

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-10-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

13. Oktober 1958

Liebe Adrienne Thomas, -

Ihre freundschaftliche Promptheit ist wahrhaft ergreifend. Seien Sie tausend Mal bedankt. Inzwischen traf auch ein Brief der Frau Doktorin Wernhardt ein, in welchem sie mitteilt, der geheime Ackermann besuche seine Patienten im Imperial, im Bristol und auch im Sacher. Diese Mitteilung erschreckte mich weniger, was die betreffenden Hotels angeht, als die Preise betreffend, die der Professor vermutlich überhaupt an sich reisst. Aber wenn er mir ja nur hilft, so solls mir schliesslich recht sein: und mich regelmässig in die Wohnung der Assistentin zu begeben, um mich dort "krankenkassemässig" verarzten zu lassen (wobei der Transport von meinem Hotel in die Wernhardt-Wohnung zweifellos auch ins Gewicht fällt), liegt mir nicht so recht. Mich deutet also, dass dennoch und trotz alledem das "Sacher" das geeignete sein wird. Angesichts der grauslichen Unkosten der Gesamtveranstaltung, kann, darf und wird der geringe Preisunterschied zwischen den mir von Ihnen freundlichst genannten Gasthöfen und dem "Sacher" eine so gewaltige Rolle nicht spielen. Nur, dass ich Ihnen in der Tat sehr dankbar wäre, wenn Sie für mich beim Sacher und für den 2. November ein Zimmer dingfest machten, - möglichst eines mit Dusche und Toilette, wo dies aber nicht möglich, auch mit Bad (und, versteht sich, Toilette). Wichtigste Bedingungen: 1.) Ruhe, - also vielleicht irgendwie "nach hinten hinaus" oder in ziemlicher Höhe; 2.) Verdunkelungsmöglichkeit, - also gute Läden, Jalousien und dichte Vorhänge.

Werden Sie so lieb sein und mir diesen zusätzlichen Gefallen noch tun? Ich komme schon am 2., weil ich um diese Jahreszeit nicht fliegen will (vom guten Uebergepäck ganz abgesehen) und weil der einzig für mich verständige Zug hier spät abends abdampft, um nächsten Tages mittags in Wien einzulaufen. Ich kann dann also mich dort schon "installieren" und wäre am 3. zu jeder Tageszeit den Gelehrten zur Verfügung.

Sollten Sie aber ausfindig machen, dass Dr. Ackermann mich auch in einem der von Ihnen genannten Hotels besuchen würde, und sollten diese, wiewohl halbwegs ebenbürtig, so doch wesentlich "preiswürdiger" sein, als die alte Sacherin (deren Namen man ja vor allem bezahlen muss), so bin ich mit allem einverstanden. Natürlich ohne ich nicht, was besser wäre, - das "Regina" oder das "de France", oder auch das "Astoria". Essentiell sind in jedem Falle: Ruhe und Verdunkelungsmöglichkeit.

Nein, - einen PEN-Empfang möchte ich unter gar, - aber auch unter gar keinen Umständen. Ich kenne ja ein paar Menschen in Wien; der gute Csoki wird von seiner Deutschlandreise schliesslich auch wieder heimkehren; und überdies bin ich sicher, dass

ich bei Euch jeden und jede anzutreffen vermöchte, nach dem
oder nach der mir etwa plötzlich der launenhafte Sinn stünde.

Tausend Grösse an den Herrngemahl, und seien Sie nochmals
innigst bedankt für all Ihre Freundschaftsdienste.

Sehr die Ihre und Eure:

